

Lieber Baldo, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu dieser Veranstaltung (in der Veranstaltung „50. Südwestdeutsches Kriminologisches Kolloquium“), die Dir, lieber Baldo gewidmet ist, begrüße ich Sie alle ganz herzlich. In der schriftlichen Einladung sind die wesentlichen Gründe für diese Veranstaltung angesprochen. Sie markiert das 30-jährige Bestehen des Freiburger Instituts für angewandte Sozialforschung, dessen Gründung und erfolgreiches Wirken maßgeblich auf Baldo Blinkert zurückgehen. Sie dient dann dem Blick auf Baldo Blinkert und damit auf eine mehr als 40-jährige Tätigkeit als Hochschullehrer und Forscher.

Die Idee für diese Veranstaltung geht auf das letzte Jahr zurück und als ich mit ihr konfrontiert wurde, schlug ich sofort vor, sie mit dem Südwestdeutschen Kriminologischen Kolloquium zu verbinden. Ich tat dies nicht, weil ich Baldo Blinkert als Kriminologen vereinnahmen wollte. Dafür ist er zu sehr Soziologe und seine Interessengebiete gehen weit über eine Soziologie der Devianz und der Sicherheit hinaus. Ich tat dies deshalb, weil auf diese Art und Weise nicht nur die lange zurückreichenden und in den letzten Jahren zunehmend engen Beziehungen zwischen Baldo und dem Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht angemessen beleuchtet werden können. Es ist auch eine Gelegenheit, Baldo Blinkert für seine hoffentlich noch lange anhaltende Tätigkeit zu danken, aus dem das Max-Planck-Institut und die Kriminologie großen Nutzen gezogen haben. Er hat, worauf ich dann noch eingehen werde, und in diesem Punkt durchaus Heinrich Popitz vergleichbar, zwar nicht viele, doch entscheidende Beiträge für die Kriminologie geschrieben.

In der Schrift, die Dir später überreicht werden wird, heißt es, dass sich das wissenschaftliche Wirken von Baldo seit Anfang der 1970er Jahre am soziologischen Institut entfaltet. Ich muss gestehen, dass ich versucht habe, über Google präzisere Informationen über vor diesem Zeitpunkt liegende Zeiträume herauszufinden. Es ist mir nicht gelungen. Über Baldo Blinkert sind lediglich auf Forschung, Veröffentlichungen und Vorträge bezogene Einträge zu identifizieren. Einerseits könnte dies auf, nach dem Urteil des Luxemburger Gerichtshofs, sofort implementierte und erfolgreiche Löschungen hinweisen. Andererseits war dies dann doch nicht von so großer Bedeutung. Denn ich kenne Baldo Blinkert tatsächlich seit diesem Anfang der 1970er Jahre, immerhin etwa 40 Jahre.

Ich kann in dieser Begrüßung keine volle Würdigung der Arbeit von Baldo leisten. Ich möchte mich deshalb konzentrieren auf das Kriminologische in seinem Wirken.

In diesem Anfang der 1970er Jahre lagen das soziologische Institut der Universität Freiburg und das Max-Planck Institut räumlich eng zusammen, nämlich in der Günterstalstrasse: Das Soziologische Institut unter Nr. 67, das Max-Planck Institut unter Nr. 73. Baldo begann in der Nr. 67 die wissenschaftliche Karriere und Lehrtätigkeit nach dem Studium der Soziologie, der Volkswirtschaft und Pädagogik in Frankfurt und Freiburg. Promotion und Habilitation fallen ebenfalls in die Freiburger Zeit. Es war die Zeit, in der unter Günter Kaiser die Kriminologische Abteilung am Max-Planck Institut aufgebaut wurde, und damit auch die Zeit, in der einige Kolleginnen und Kollegen aus dem Soziologischen Institut, eine Generation, wenn man so will, für die ersten empirischen Untersuchungen am Max-Planck Institut angeworben wurden. Ich nenne nur kurz einige Namen: Wiebke Steffen, Gerhard Metzger-Pregizer, Erhard Blankenburg, Richard Rosellen. Baldo war nicht unter diesen Kolleginnen und Kollegen, hatte aber mit seiner schon damals gefestigten Position und Funktion am Institut für

Soziologie eine eher strategische Bedeutung für die Kriminologische Abteilung. Diese strategische Bedeutung zeigte sich in zwei Bereichen.

Baldo hat lange Zeit die Ausbildung in Statistik, Methoden und SPSS betreut. Davon haben viele am Institut profitiert, nicht zuletzt ich selbst. Ich kann mich noch gut an Statistik 1 und 2 erinnern, die damals im Seminarraum in der Günterstalstrasse 67 stattfanden. Ich habe viel gelernt, nicht zuletzt deshalb, weil nur jemand, der didaktisch so geschickt ist wie Baldo, dauerhaft wirksame Einsichten vermitteln kann. Ich will aus meiner Geschichte dreierlei nennen, für die ich Baldo verantwortlich mache und für die ich auch deshalb dankbar bin, weil ich die Erfahrungen sehr früh gemacht habe und weil ich deshalb wohl das eine oder andere an Problemen vermeiden konnte. Diese Erfahrungen betreffen zwei Einsichten und ein Erfolgserlebnis.

1. „Garbage in – garbage out“: Daten und der statistischen Verarbeitung von Daten haben Überlegungen und Einsichten vorauszugehen.
2. In erstaunlich vielen Fällen bedarf es keiner höheren Mathematik, um aus Daten Erkenntnisse zu gewinnen. Es reichen vielmehr einfache Tabellen, wenn diese überlegt erstellt werden.
3. Das Erfolgserlebnis, das ich Baldo verdanke, ist folgendes. Es ist mir gelungen, an der 1975 am Institut angeschafften Dietz Rechenmaschine (mit 48 kilobyte Speicher) Pearsons Korrelationskoeffizient zu programmieren und tatsächlich Koeffizienten zu rechnen, die nachweislich gestimmt haben.

Der zweite Bereich ist inhaltlich bestimmt. Es handelt sich dabei zunächst um eine Untersuchung, die 1981 in der Zeitschrift Soziale Welt erschienen ist. Der Titel lautet:

Blinkert, Baldo: Benachteiligte Jugendliche. Lernen oder kriminell werden?
Soziale Welt, 1981; 32 (1): 86-118

Es geht in dieser Untersuchung eigentlich um eine Studie zur Implementierung und Evaluation von Maßnahmen der Jugendhilfe. Baldo hat allerdings auf der Grundlage der Daten Fragestellungen aufgreifen können, die für die Kriminologie doch zentrale Bedeutung haben. Es geht um die Frage der Plausibilität von kriminellen Handlungen (oder Entscheidungen) für junge Menschen. Die Untersuchung lässt sich einordnen in Theorien der Jugendkriminalität. Sie ist dann von großer Bedeutung für die Rolle von strafrechtlichen Sanktionen. Denn der Nachweis, dass die Plausibilität von kriminellen Handlungen mit zunehmender sozialer Benachteiligung zunimmt, geht Hand in Hand mit der Beobachtung, dass die Plausibilität von strafrechtlicher Sanktionierung mit zunehmender sozialer Benachteiligung abnimmt. Ich denke, dass es sich hier um einen der ganz zentralen Beiträge zur Theorie und Empirie nicht nur der Jugendkriminalität, sondern der Generalprävention bzw. Theorie strafrechtlicher Sanktionen handelt.

Der zweite Beitrag, den ich als für die Kriminologie reklamieren will, befasst sich unter dem Titel „Kriminalität als Modernisierungsrisiko“ 1988 mit langfristigen Entwicklungen der Kriminalität.

Blinkert, Baldo: Kriminalität als Modernisierungsrisiko? Das "Hermes-Syndrom" der entwickelten Industriegesellschaften Soziale Welt, 1988; 39 (4) : 397-412

Der Text setzt sich mit verschiedenen soziologischen Ansätzen zur Moderne auseinander, greift auf die Eliassche Zivilisationstheorie zurück und stellt in diesen Zusammenhang die Beobachtung einer langfristig und deutlich zunehmenden Kriminalität und diskutiert soziologische Erklärungen dieser Zunahme, die sich auf die Voraussetzungen von Veränderungen in dominierenden Handlungskalkülen

konzentriert. Tatsächlich enthält dieser Aufsatz neben grundlegenden Aussagen über die Zusammenhänge zwischen Modernisierung, Handlungskalkülen und Kriminalität eine Fülle von Anregungen für weiter führende Untersuchungen, die vor allem auch die Frage betreffen, unter welchen Bedingungen dominierende Handlungskalküle entstehen, sich ausbreiten und vor allem, welche Konsequenzen dies für Systeme sozialer Kontrolle hat.

Abschließend noch eine kurze Bemerkung zur Sicherheitsforschung und dem Beitrag von Baldo für Basid, einem großen, aus verschiedenen Modulen zusammengesetzten Forschungsprojekt zur Entwicklung eines Instrumentes für die Erfassung von Sicherheit. Auch hier hat Baldo nicht nur ein, so meine ich, ein entscheidendes Modul beigetragen, er hat mit seiner ruhigen und überlegten Art die Diskussionen und den Austausch im Projektverlauf geprägt und einen erheblichen Anteil am erfolgreichen Abschluss gehabt. Dafür bedanke ich mich ausdrücklich.

Ich freue mich, dass ich in diese Veranstaltung einführen durfte und bringe an dieser Stelle auch die Hoffnung und Erwartung zum Ausdruck, dass wir mit Dir, lieber Baldo, auch in Zukunft rechnen dürfen.